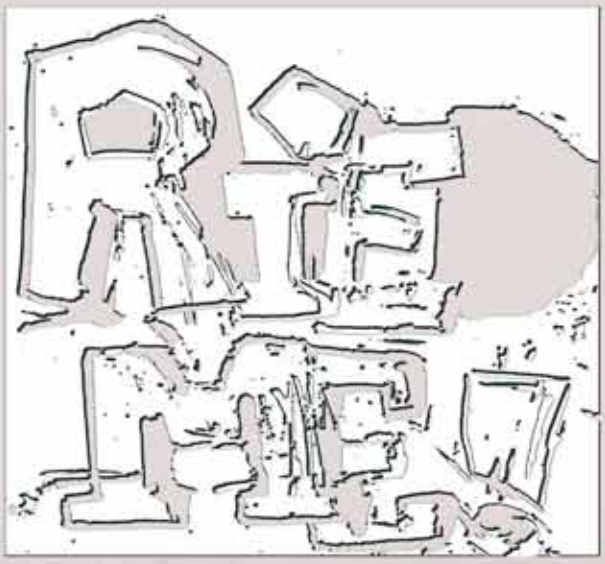
03/2017·Ausgabe 4 ·1€

Schulzeitung Schule am Ried



- Interviews
- Comics
- Gedichte
- u.v.m.

Barbarossastraße 65 ·60388 Frankfurt am Main

Mit Herz und Hand in der Schule am Ried

Welch schönes Foto auf der Titelseite unser 4. RiedMe Ausgabe: Schülerinnen und Schüler halten sich an den Händen und haben ein Herz geformt! Sie sind mit Herz und Hand in unserer Schule am Ried.

Habt ihr euch unser Schullogo schon mal genauer angeschaut? Auch dort könnt ihr Herz und Hand erkennen.

Vielen Dank an die gesamte Redaktion (siehe unten: Impressum) für die interessente Ausgabe Nr.4 und euch allen viel Freude beim Lesen!

Christof Gans
Schulleiter

Inhalt

Übersicht	
Inhalt, Impressum	2
Respekt	3
Schulflure	4
Schülerausreden	5
Interview mit Schulsprecherinnen	6
Who is who in der SV	8
Rap	9
Lilli (Bildergeschichte)	10
Interview mit Frau Steinmetz	12
Projekt der H5	14
Interview mit Frau Schwennesen	15
Online-Freundschaften	17
Liebesgedichte	18
Potatoman	20

Impressum

Verantwortlich: Christof Gans, Schulleiter
Leitung der Schulzeitung-AG: Christiane Scholz-Bargon

Redaktion
Mehak Ahmad (G5b), Majid Bonakdar (G8b), Miriam Fenske (E2), Dorian Feuster (G8b), Neven Glumicic (G6d), Linda Temiz (G8b), Mirko Vukovic (G6b), Kaoutar Zitouni (R6a)

Mit Beiträgen von Sami Bouazzaoui (H8), Miriam Fenske (E2), Angelina Sofrenovic (E2c), Schülerinnen und Schülern der E2a

Titelbild: Miriam Fenstke

Druck: Flyer-Alarm GmbH, Eschenheimer Anlage 23, 60318 Frankfurt am Main
Ausgabe: März 2017

Respekt

Unter Respekt versteht man, dass man anderen Menschen achtet, höflich behandelt, toleriert usw.

Man erkennt, wie wichtig Respekt ist, daran, dass eine Gesellschaft nur dann „funktionieren“ kann, wenn sich alle gleichberechtigt fühlen, was man nur durch respektvolles Verhalten erlangen kann.

Warum sollten wir andere respektvoll behandeln?

- Respekt beruht auf Gegenseitigkeit. Das heißt, wenn du andere respektvoll behandelst, wirst du dies von ihnen meistens „zurückbekommen“, bspw. wird dir in Referaten aufmerksamer zugehört.
- Deine Mitmenschen (z. B. Klassenkameraden, Lehrer) fühlen sich geachtet und wertgeschätzt. Das Selbstbewusstsein der Person wird gestärkt.
- Basis für eine positive und freundliche Stimmung.

Wir haben gefragt: Was sagst du zu dem Umgang miteinander in der Schule? Wie respektvoll ist er? - hier einige Antworten:

Eigentlich ganz gut, nur die älteren Schüler schubsen immer, wenn man z. B. raus geht, in der Schlange vor dem Kiosk steht, oder wenn man die Treppen rauf oder runter geht. Die Älteren fühlen sich total so, als ob sie alles dürften, und das finde ich nicht sehr nett.

Ich finde, wir gehen eigentlich sehr gut miteinander um.

Der Respekt in der Schule ist ganz gut. Ich würde sagen, es ist normal. Manche Leute sind sehr respektvoll, manche nicht. Die meisten Schüler sind sehr respektvoll zu den Lehrern. Natürlich nicht alle.

Ich finde, eigentlich sind die meisten Kinder nett, aber manche nerven einen oder machen einen blöd an, nur weil sie älter oder so was sind.

Ich, ein Schüler des 8. Jahrgangs, möchte auf die Schulflure des ersten Stocks hinweisen. Die weißen Wände sind verschmiert und schmutzig. Die gelben Wände sind zwar neu und sollten den Aufenthalt vor den Klassenräumen verschönern, jedoch ist es eher „nach hinten losgegangen“. Die Wände sind hässlich, grell und stören das Auge. Dagegen sind die Wände im zweiten Stock wunderschön, bunt und es gibt was zu sehen. Es wäre schön, wenn man das ändert. Den Schülern zuliebe -

Organisieren wir einen Wettbewerb mit den schönsten Designs und die Gewinner dürfen ihre Ideen umsetzen.

(Name der Redaktion bekannt)

Wir sind in der Schule rumgegangen und haben die Lehrer nach den fünf häufigsten Ausreden gefragt. Lest selbst:

Die Top 13 der Schülerausreden:

Ich hab' nichts mitbekommen

Ich hab's gemacht, aber zuhause liegen gelassen

Ich war krank

Ich hatte einen Termin

Nicht verstanden

Vergessen

Mein Drucker war kaputt

Heft vergessen

Ich habe Coca-Cola verschüttet

Ich wurde überfallen

Computer ging nicht

Sie wurden mir nicht gesagt

Es ist in meinem alten Heft.

....

Majid/Dorian

Interview mit Paula und Emily von der SV

Wie sind wir auf die Idee gekommen, die Vertretungsschulsprecherinnen zu interviewen?

Wir wollten unbedingt etwas Spannendes in unsere Schülerzeitung bringen. Deshalb entschieden wir uns für die Vertretungsschulsprecherinnen. Wir überlegten uns, wie wir die Fragen stellen sollten. Als wir dann interviewen sollten, waren wir sehr aufgeregt. Aber natürlich hat es auch Spaß gemacht. Vielen Dank!

Und hier präsentieren wir unser Interview:

Wie wurdet ihr gewählt?

Paula: Gewöhnlich bilden sich Teams, die stellen sich vor,... In der Gesamt-SV wird dann geheim gewählt. Doch diesmal war es anders, denn erst hat sich keiner beworben.

Emily: Wir hatten schon mal die Idee, Schülersprecher zu werden. Dann hat Zoé uns gefragt und Paula hat uns aufgestellt. Ich war gar nicht anwesend, weil ich krank war.

Paula: Es hat sich niemand sonst aufstellen lassen.

Wie viele Sprecher gibt es auf der Schule? Nur zwei?

Emily: Nein, Schulsprecherin ist Zoe Engels aus der Q4, wir sind die Vertreterinnen. Wir übernehmen die Hauptrolle, wenn sie ihr Abitur hat und die Schule verlässt.

Paula: Wir sind ein Team.

Was macht ihr?

Emily: Wir haben ein Konzept, dieses wollen wir umsetzen. Wir haben einen Briefkasten, wenn man Be schwerden hat, oder Ideen, kann man uns so erreichen und wir bearbeiten es mit der SV und geben das dann weiter an die Schulleitung.

Paula: Wir vertreten die ganze Schülerschaft. Wir sind auch bei Gesamtkonferenzen dabei und hören zu. Genau so wie bei anderen Treffen, zum Beispiel beim Förderverein. Man kann Anträge stellen, z.B. Toilettenpapier.

Was dürft ihr entscheiden?

Paula: Vieles, das kann man nicht genau sagen.

Emily: Bei Konferenzen dürfen wir mitbestimmen, für alle Schülerinnen und Schüler.

Paula: Wir sind ein größeres Team: SV-Vertreter, Unterstufensprecher und Zweigsprecher. Wir treffen uns alle zwei Wochen mit den Vertrauenslehrern Frau Steinmetz und Herrn Reiß, dort sammeln und be sprechen wir Ideen und Wünsche.

Warum wolltet ihr Schulsprecher werden?

Emily: Es hat uns interessiert. Erst war es nur Spaß, dann wurde es ernst, wir wollten es machen, hatten nicht so viel Ahnung, was zu tun ist, es hat sich ganz spontan ergeben.

Paula: Ich habe gemerkt, eigentlich ist das eine Ehre, das zu machen. Es ist eine Supermöglichkeit.

Wie lange werdet ihr Schulsprecher sein?

Paula: Eigentlich ist man das nur ein Jahr, hier an der Schule sind es 2 Jahre, denn ein Jahr ist zu kurz, um Ziele durchzusetzen.

Was wollt ihr verbessern?

Emily: Wir wollen die Toiletten-Situation in den Griff kriegen. Es ist schon besser geworden in den letzten Jahren. Wie lange seid ihr an der Schule?

Seit einem Jahr (Kaoutar), seit diesem Schuljahr (Mehak).

Emily: Dann wisst ihr es nicht, früher war die Situation schlimm. Jetzt ist es nicht perfekt, es kann aber noch besser werden. Wir haben verschiedene Sachen vor, die sind schwer zu bündeln. Die Schule soll ein besserer Ort für Kinder werden.

Paula: Wir denken an einen Fahrradweg an der Hauptstraße. (Die Idee ist noch nicht fertig?) Der könnte auch über den Schulhof gehen.

Was wollt ihr ändern?

Paula: schwierige Frage

Emily: Schüler mehr aufklären. Auch über die Vorurteile und Nachteile als Schulsprecher, dann werden sich mehrere engagieren, informieren über Beschlüsse bei Konferenzen.

Der Schlüsseldienst funktioniert nicht gut, wir wollen auch die Schulzeitung nutzen.

Welche Vor- und Nachteile hat man denn als Schulsprecher?

Paula: Man hat Mitspracherecht, einen Informationsvorsprung, man kann die Schule besser verstehen.

Emily: Doch man hat Extra-Termine wegen der Konferenzen. Alle haben frei, wir müssen hin, auch wenn es uns nicht betrifft.

Aber Hauptsache, es macht Spaß

Emily und Paula: Spaß macht's

Danke für das Gespräch

Die Fragen stellten Kaoutar und Mehak

Unsere SV:

Schulsprecherinnen: Zoe Engels; Vertreterinnen: Paula Rütten und Emily Weiß

Unterstufensprecherinnen: Paula Lorenz (G5c), Sara Milatovic (G7b)

Mittelstufensprecherinnen: Ivana Djerdj (G8b), Hanna Affanou (G8a)

Oberstufensprecher: Eric Witte (Q1)

Zweigsprecher/innen: Gamze Gürel (H8), Devran Kilic (R10b), Paul Kleiner (E2), Melissa Nies (G9c)

Kontakt über den SV-Briefkasten möglich - er hängt gegenüber der Aula:

Ah - stehe hier,
Körperbau wie ein Stier.
Was wollt ihr Clowns machen?
Die Leute fangen an, euch
auszulachen.

Halte mich raus, sonst bin ich
der Verlierer,
dann lieber im Ring, dann bin ich
der King!

Denn bin Allrounder, Fighter,
trainiere immer weiter!

Denn ohne Fleiß -
kein Preis,

werde Champion, also sachte!
Nur, weil ich damals nein sagte,
habe ich jetzt die Patte

Text: Sami Bouazzaoui
Bild: Miri Fenske

Lilly und der Pflanzenkönig

OMG was ist hier los?!
Der Big Boss befehlt der Amee Lilli zu NICHTE ZU MACHEN.
Hahaha
Macht sie PLATT.
Sie ergreifen LILLI.
Ahhh!
Auf einmal kamen ihre Kräfte.
Was passiert hier?!
Poof
Auf einmal bleibt nur der BOSS übrig..
Was ist mit dir?
Ok Tschüss
Lilli triumpfiert
Jaaa Alle sind besiegt
Nur leider löst sie sich langsam auf.
NEIN!
Oh nein. Was passiert?
Lilli ist wieder zu Hause.
Oh schade es war nur ein Traum.
Lilli dachte es wäre nur ein Traum...
Aber war es auch so???

Mehak

Vertrauenslehrer unserer Schule sind Lisa Steinmetz und Peter Reiss - sie sind bei Problemen ansprechbar. Wir haben Frau Steinmetz dazu befragt, sie hatte in einer Mittagspause für uns Zeit:

Interview mit Frau Steinmetz

Seit wann sind Sie schon auf der Schule am Ried?

Seit 1. Mai 2012

Wohnen Sie in Frankfurt?

Ja, in Bornheim

Wie kommen Sie auf die Fächer Chemie, Bio und Englisch?

Ursprünglich wollte ich Spanisch und Englisch studieren. Meine Mutter ist auch Lehrerin, und die hat mir davon abgeraten zwei Sprachen zu studieren. Und da ich Chemie und Bio spannend finde, habe ich die noch studiert.

Welche Zweige unterrichten Sie?

Fast ausschließlich im G-Bereich. Ich hatte mal für ein halbes Jahr eine R-Klasse, die hätte ich gerne behalten.

Was stört Sie im Unterricht?

Das ist schwierig. - Laute, unkonzentrierte Kinder, Kaugummis, die Frage nach dem Toilettenschlüssel.

Sie sind ja Vertrauenslehrerin. Gibt es Fälle, in denen Sie nicht mehr helfen können?

Es gibt Fälle, in denen ich selbst nicht helfen kann, aber ich kann die Schülerin oder den Schüler aber an hilfreiche Stellen weitervermitteln, das sind dann Profis auf diesem Gebiet, auf dem das Kind ein Problem hat.

Was gefällt Ihnen an der Schule am Ried?

Ich mag das Kollegium sehr gerne, ich genieße den Unterricht in meinen Klassen, ich mag das Gelände um die Schule, also Schulhof, das Ried und es gibt viele tolle Schüler.

Was hat Sie besonders gefreut?

... die Klassenfahrt, die Skifahrt ist immer ein besonderes Ereignis, verschiedene Studienfahrten nach Slowenien und –

wenn es nicht die Korrekturen gäbe – der tagtägliche Unterricht. Ich bin gerne in den Klassen und unterrichte. Das macht mir einfach riesengroßen Spaß! Auch die Wandertage und Ausflüge mit meiner eigenen Klasse, der G7d.

Haben Sie einen Lieblingsfilm?

Nein, meistens schlafe ich abends dabei ein.

Wo ist ihr Lieblingsurlaubsziel?

Ich würde gerne nach Kanada (Vancouver), Südafrika und nach Norwegen reisen.

Sind Sie Fußballfan?

Ich habe das Gefühl, seit ich in Frankfurt wohne, muss ich Fußballfan sein. Insofern: Jein

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Kaoutar mit Fragen von Mirko

Kaoutar und Frau Steinmetz

Am 14.2.2017 halfen die Schülerinnen und Schüler der Klasse H5 bei der Zubereitung der Mittagessen in der Küche unserer Cafeteria. Als Menüs an diesem Tag waren Fleischsauce mit Paprikanudeln und einem Salat und gebratenes Fischfilet auf Rote-Bete-Risotto vorgesehen. Hierzu mussten die SuS den Salat waschen und den Paprika in kleine Würfel schneiden, für die Fleischsauce Zwiebel und Hähnchenfleisch durch den Fleischwolf drehen, eine Salatsauce zubereiten und als besonderes Highlight einen Waffelteig für den Nachtisch herstellen.

Nachdem alle Zutaten fertig vorbereitet und verarbeitet waren, deckten die SuS noch den Tisch für Ihr Mittagessen in der 6ten Schulstunde.

- Und so kam das Projekt bei den Schülerinnen und Schülern an:

Hammad: „Ich hatte echt viel Spaß und das nächste Mal würde ich gerne Pommes und einen Burger zubereiten."

Annabella: „Ich würde gerne auch mal Pizza, Hamburger oder Pommes zubereiten."

Jihan: „Ich fand alles super. Mir hat die Waffel gut geschmeckt und der Salat, den Jeremy und ich gemacht haben. Beim nächsten Mal will ich dann die Waffeln machen."

Ervin: „Ich fand es gut die Paprikas zu schneiden und beim nächsten Mal würde ich gerne Hamburger mit Pommes machen."

Senid: „Mir hat es gefallen, weil ich kochen durfte und den Fleischwolf bedienen konnte. Das nächste Mal würde ich gerne Pizza machen."

Murat: „Ich fand alles gut."

Mohamed: „Sehr super. Das nächste Mal sollten wir Hamburger und Pommes machen."

Jeremy: „Alles war cool."

Frau Schwennesen

Ich wollte Frau Schwennesen interviewen, weil ich gerne mehr über meine oder auch andere Lehrer erfahren möchte. Wir trafen uns in einer Mittagspause und hier präsentiere ich unser Gespräch:

Wie lange sind Sie schon auf der Schule?

Seit Januar 1994

Wie sind Sie auf die Fächer Reli und Latein gekommen?

Latein war schon immer mein Lieblingsfach und wenn ich mal Lehrer werd, würde ich Latein nehmen und Reli.

Wo waren Sie auf der Schule?

Ich war in Bad Oeynhausen in Nordrhein-Westfalen auf dem Gymnasium

Wohnen Sie in Frankfurt?

Ja, in Bonames.

Wollten Sie schon immer Lehrerin werden?

Ja, eigentlich schon.

Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

In meinem Garten arbeiten, verreisen und manchmal auch faul auf dem Sofa liegen.

Wo fahren Sie am liebsten in den Urlaub hin?

Nach Griechenland und gerne in die Berge zum Wandern, Radeln und Ski fahren.

Haben Sie einen Lieblingsfilm?

Nein

Haben sie ein Lieblingslied?

Ja, „Im Herzen von Europa“, die Eintracht Frankfurt Hymne

Fahren Sie Ski?

Ja, Alpin und Langlauf.

Welches Fach unterrichten Sie lieber – Latein oder Reli?

Latein.

Haben Sie einen Film weiterzuempfehlen, den auch Schüler der Mittelstufe interessant finden?

„Gladiator“, „Asterix und Obelix“

Wo sind Sie geboren und aufgewachsen?

In Bad Oeyenhausen

Haben Sie einen Lieblingsspieler von der Eintracht?

Lukas Hradecky

Warum sind Sie ausgerechnet Fußball-Fan?

Ich war schon als Jugendliche am Fußball interessiert und das hat sich dann weiter so fortgesetzt.

Vielen Dank für das Gespräch!

(Mirko Vukovic)

„Geht Freundschaft durch das Internet verloren?“

Heutzutage ist das Smartphone fest im Leben der jungen Generation integriert und fast jeder besitzt eines. Rund 76 Prozent der Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren verwenden es tagtäglich und 94% der 10- bis 18-Jährigen geben an, sie nutzen die Kurznachrichtendienste SMS, MMS sowie „APPs“ wie beispielsweise WhatsApp häufig und diese gehören zu den wichtigsten Funktionen ihres Smartphones, meint das „Informationszentrum Mobilfunk“. Ich denke, jeder findet sich hierbei schnell wieder, da wir alle durch das Internet und Social Media miteinander verknüpft sind. Betrachten wir nun einmal genauer die Menschen und die Social Media, stellen wir fest, dass selbst die jüngsten, nämlich die 10- bis 13-Jährigen, bereits jeden bzw. fast jeden Tag ihr Handy nutzen. Sei es, um in irgendeiner Weise Nachrichten zu verschicken oder zu chatten, machen dies bereits 50% der 550 befragten Kinder einer Umfrage der KIM-Studie. Das Smartphone ist generell ein gutes Mittel, um miteinander in Kontakt zu bleiben, egal ob mit Freunden über kurze Entfernungen oder mit Familienmitgliedern, die weit entfernt wohnen. Wir sind mittlerweile dazu in der Lage, 24 Stunden und 7 Tage in der Woche Nachrichten zu verschicken und zu erhalten, also ständig zu kommunizieren. Man fragt kurz nach dem Wohlbefinden und der Situation, was man macht, was deutlich macht, dass sich das Verständnis von Freundschaft über den Zeitraum der technischen Entwicklung nicht verändert hat. Man hat immer noch den Drang, Werte mit den Mitmenschen zu teilen, nur die Art und Weise, nämlich die kommunikative Infrastruktur, hat sich verändert. Nicht abzustreiten ist, dass Menschen trotz allem wahre Freunde brauchen, auf die man sich verlassen und mit denen man über alles reden kann. Diese Aufgaben kann ein Smartphone nicht erfüllen. Es hilft nur, mit diesen Menschen in Verbindung zu bleiben, da dies durch die heutige Zeit und den vielen Stress kaum zu bewältigen ist. Sehen wir uns diverse Plattformen wie Facebook oder Instagram an, stellen wir fest, dass jeder Online-Freund- oder Bekanntschaften hat, zwischen denen Jugendliche und junge Erwachsene allerdings unterscheiden. Sie sehen diese bloßen Online-Freundschaften nicht als echte Freundschaft an, da so gut wie jeder weiß, dass man mit vielen Kontakten der jeweiligen Plattformen nichts bzw. kaum etwas zu tun hat oder diese vielleicht auch gar nicht persönlich kennt. Man hat diese nur angenommen, da man die Person durch Freunde einmal getroffen hat und sie dadurch „kennt“. Wir stellen unsere Sicherheit im Netz somit nur wegen ein paar Abonnenten mehr, auf das Spiel und erhoffen uns dadurch auch im „wahren, alltäglichen“ Leben mehr Anerkennung, was scheinbar bei vielen wirkt. Trotz dieser traurigen Tatsache und der Tatsache, dass die normale Kommunikation manchmal zu scheitern droht und das Handy außerdem, bei zu großem Konsum, einsam machen kann, bin ich der Meinung, dass der Nutzen des Smartphones viele positive Aspekte hat. Wir allein bestimmen unser Konsumverhalten und senkt man dieses, entschließt sich vor allem im jüngeren Alter mehr raus zugehen und normal zu kommunizieren, macht es nicht „dumm“, sondern ist ein grandioses Mittel zur Bewahrung des Kontaktes mit Freunden und oder Familie in der heutigen Zeit. Zusammenfassend finde ich also nicht, dass Freundschaften durch das Internet direkt verloren gehen können, dies geschieht nur, wenn unabhängig davon schon kein Interesse mehr für das Pflegen und Bewahren der Freundschaft, besteht.

Verfasst von Angelina Sofrenovic

LIEBE

Gedichte unserer derzeitigen E-Phase

Ich brauche was,
Du sagst hier,
Ich habe Spaß,
Du lachst mit mir.

Ich habe Sorgen,
Du tröstest mich,
Ich wart auf morgen,
Du auf mich.

Ich habe Schmerzen,
Du linderst sie,
Ich wart auf morgen,
Du auf mich.

Ich brauche dich,
Du bist da,
Ich liebe dich,
Meine Mama

Liebe heißt sich bei Gewitter nicht zu verstecken
sondern gemeinsam im Regen zu stehen.
Wenn sich die Sonne dann zeigt,
lächelt man glücklich zu zweit.

2 Arten von Liebe

Was ist Liebe,
Liebe ist das Gefühl von Geborgenheit,
das Gefühl von Vertrauen,
und das Versprechen der unendlichen Treue.

Aber Liebe kann auch anders,
Liebe kann das Gefühl von einem vollem Magen nach einem Meggesbesuch sei
das Gefühl, wenn man eine neue Serie auf Netflix gefunden hat,
Liebe ist nicht immer gleich Liebe.

Heimat

Die Liebe zur Heimat ist grenzenlos.
Was wäre ich ohne Heimat bloß?
Sie gibt mir Schutz, ich fühle mich geborgen,
sie gibt mir ein Leben ohne Sorgen.

Wie schwer ist es doch, ohne Heimat zu sein,
das Herz gebrochen, verloren, allein.
Liebe ist vertriebenen Menschen im Leben,
eine neue Heimat zu geben.

Marcel Krause

Die Liebe ist schön,
doch manchmal auch obszön.
Die Liebe ist wundervoll,
aber auch kummervoll,

Liebe vergeht,
wenn man sie nicht versteht.
Trotzdem sollte man es wagen,
sonst wird man auf ewig versagen.

Der richtige Partner kann einem das Leben versü,
dafür kann man einige Fehler einbüßen.
Man kann sich miteinander vergnügen,
auch ohne sich gegenseitig anzulügen.

Liebe ist manchmal auch kompliziert,
deshalb muss man darauf achten, dass man sie nie verliert.
Das größte Glück ist, wenn aus Liebe ein Kind entsteht,
und man dann alle Wege gemeinsam geht.

Schlussendlich kann man sagen,
Zur Liebe gibt es keine fragen,
man muss sie einfach wagen.

Lass mich dich lieben,
Du, der Sinn meines Lebens
Du, meine Geborgenheit,
Du, mein Glück
Mein aller größter Schatz
Mein Ein und alles
Mein Atem, der mich lieben lässt zu leben
Meine grenzenlose Leidenschaft

WINTER SPECIAL

POTATOMAN UND DIE EISZEIT

von Neven